Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M. einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Jordan in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc.] Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

Sechsundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 511. Halle a. d. Saale, Dienstag den 1. November 1892.

Einweihung der Schloßkirche in Wittenberg.

[Bericht der „Saale-Ztg.“]

Wittenberg, 31. Oktober.

Die mit Einladungskarten versehenen Personen versammelten sich von 10 Uhr ab auf dem durch Militär abgesperrten Platze vor dem Rathhause, wo auf einer bedeckten Estrade auch die bereits eingetroffenen Fürstlichkeiten die Ankunft des Kaisers erwarteten, unter letzterm der Fürst von Waldeck, die Herzöge von Anhalt, von Sachsen-Altenburg, Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, Erbprinz Reuß, der Reichskanzler Graf v. Caprivi, die aktiven Staatsminister, die frühern Minister v. Puttkamer, v. Goßler, alle willkommen geheißen vom Kultusminister Dr. Bosse und vom Präsidenten des Oberkirchenrathes Dr. v. Barkhausen. Um 11 Uhr begann das Geläute sämmtlicher Glocken. Von Fürstlichkeiten und Gästen trafen weiter ein: der Großherzog von Sachsen-Weimar und der Erbgroßherzog, der Erbgroßherzog von Baden, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, Prinz Johann von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Prinzregent Albrecht von Braunschweig mit seinen beiden ältesten Söhnen, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, der Herzog von York, der Kronprinz von Schweden, Prinz Heinrich von Hessen, Graf Waldersee und andere hohe Gäste. Im Vordergrunde standen die Fürstlichkeiten, dahinter die Generalsuperintendenten, die Dekane der Halleschen Universität, die Studenten und im Hintergrunde die Torgauer Geharnischten zu Fuß und zu Pferde. Jeder einzelne der ankommenden Fürsten wurde mit dem Präsentirmarsche von der Ehrenwache begrüßt. Die letztere gab das Infanterie-Regiment Graf Tauentzien von Wittenberg (3. Brandenburgisches) Nr. 20.

Der kaiserliche Sonderzug, der den Kaiser und die Kaiserin nebst zahlreichem Gefolge brachte, fuhr fahrplanmäßig wenige Minuten nach 11 Uhr im Bahnhofe ein, von dem sich der Kaiser in offenem Vierspänner mit Spitzreiter, auf dem ganzen Wege von vielhundertstimmigem Hurrah begrüßt, nach dem Rathhause begab. Um 11¼ Uhr hier die Kaiserin in vierspänniger Equipage, begleitet von dem Kronprinzen, der Erbprinzessin von Meiningen und der Prinzessin Friedrich Leopold, direkt zur Schloßkirche und legte an der Grabstätte Luther's kostbare Kränze nieder.

Bei seiner Ankunft vor dem Rathhause wurde der Kaiser von dem Bürgermeister Dr. Schild, sowie von den Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung ehrfurchtsvoll begrüßt. Der Bürgermeister richtete an den Kaiser eine (bereits gestern abend in ihrem Wortlaute verzeichnete) Ansprache, auf die der Kaiser etwa das Folgende erwiderte: Er wolle halten, was sein hochseliger Großvater Kaiser Wilhelm und was Kaiser Friedrich gelobt, und freue sich, das ausgeführt zu sehen, was sein hochseliger Vater mit besonderer Liebe erstrebte.

Der Kaiser trug die Uniform des Regiments der Gardes du Corps. Unausgesetzt erklang Glockengeläute, die Musik intonirte das Luthertied und unter diesen hehren Klängen trat der Kaiser den Gang zur Schloßkirche an. Festliches Glockengeläute von den Thürmen der Stadtkirche wie von dem der Schloßkirche begleitete denselben. Beim Annähern des Zuges an die Schloßkirche erklang von der Galerie des Thurmes der von dem Trompetercorps des siebenten Kürassier-Regiments geblasene Choral: „Ein' feste Burg ist unser Gott.“ Der Kaiser betrat nach Ankunft des Zuges an der denkwürdigen Thesenthür die Estrade das vor derselben errichteten, mit kaiserlichen Adlern reich geschmückten Zeltes, wo nunmehr die Uebergabe der Schlüssel stattfand. Der Kaiser wurde hierbei von dem Kultusminister Dr. Bosse mit einer Ansprache begrüßt, in welcher derselbe sagte:

„Eure Majestät stehen hier vor der Schloßkirche, die trotz wiederholter Zerstörung in Kriegsfällen allen Stürmen der Zeit getrotzt hat und dadurch Zeugniß giebt von der Fortdauer der evangelischen Wahrheit. Ich bitte Eure Majestät mir zunächst zu gestatten, den Schlüssel an den Geheimen Oberbaurath Adler zu übergeben, behufs Vollziehung der Erschließung.“

Nachdem der Kaiser die Genehmigung ertheilt, überreichte Geheimrath Adler den Schlüssel auf einem Sammettissen. Der Kaiser übergab ihn mit einigen weihevollen Worten dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrathes Dr. Barkhausen. Der Letztere übergab den Schlüssel dem Superintendenten Quandt etwa mit folgenden Worten:

„Auf Befehl Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen, des Schirmherrn und Bauherrn dieses Gotteshauses und kraft des mir übertragenen Amtes als Vorsteher der höchsten kirchenregimentlichen Behörde dieser Lande übergebe ich Ihnen als dem berufenen Diener am Worte diesen Schlüssel, um die Thür des erneuerten Gotteshauses zu öffnen. Möge diese Pforte allen, welche durch dieselbe eintreten, werden zur Thüre zum Himmelreich. Amen.“

Unter Vorantritt der Zeugen der Schlüsselübergabe betraten die Fürstlichkeiten und nach denselben der Kaiser mit glänzendem Gefolge die Kirche, von dem mächtig durch das Gotteshaus schallenden Klängen einer vom Köstlichsten Bläserchore geblasenen Hymne empfangen. Der Kaiser nahm auf dem erhöhten Kaiserstuhle, die Fürstlichkeiten auf dem von ihnen gestifteten Gestühle Platz. Dem Kaiser zunächst saßen rechts am Altar die Großherzöge von Hessen, Sachsen-Weimar und Oldenburg, der Erbprinz von Meiningen in Vertretung des Herzogs von Meiningen, die Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck der Erbprinz von Reuß j. L., sowie der Vertreter Bremens; dem Kaiser gegenüber, links vom Altar, saßen der Erbgroßherzog von Baden in Vertretung seines Vaters, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin in Vertretung seines Bruders, des Großherzogs, der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, die Herzöge von Sachsen-Altenburg und Anhalt, die Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt und Reuß älterer Linie, Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe in Vertretung des Fürsten, sowie die Vertreter Lübecks und Hamburgs. Außerdem waren die Prinzen Heinrich, Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht von Preußen, Herzog Günther zu Schleswig-Holstein, die Erbgroßherzöge von Sachsen-Weimar und Oldenburg anwesend und der König von Schweden durch den Kronprinzen, der König von Dänemark durch den Prinzen Johann zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg vertreten.

Nachdem der Kaiser und die Fürstlichkeiten ihre Plätze eingenommen hatten, stimmte die Orgel mit vollen Registern den altkirchlichen Gesang an: „Komm heiliger Geist“, auf welchen der durch Generalsuperintendent Schultze vollzogene Weiheakt folgte. Die Weiherede des Generalsuperintendenten Schultze, neben welchem die Generalsuperintendenten Erdmann und Bauer als Assistenten am Altare standen, lag das Wort zu Grunde Röm. 3 V. 24: „Wir werden ohne Verdienst gerecht aus Seiner Gnade, die durch Jesum Christum geschehen ist.“ Dieselbe hob das Evangelium von der freien Gnade Gottes als den unveräußerlichen Schatz der evangelischen Kirche hervor, in welchem auch die Kraft liege für die Kämpfe unserer Zeit. „Von dem Artikel, so bekennen wir mit Luther, können wir nicht weichen. Wir halten unverbrüchlich fest an dem Credo der Apostel, das uns mit den katholischen Mitchristen eint, ebenso an dem Bekenntnisse der Väter, das uns von jenen trennt.“ Die Predigt schloß mit einem Rückblicke auf die Zeugen, die in diesem Bekenntnisse von der freien Gnade Gottes ihre Kraft gefunden haben und mit der Mahnung: „Wir wollen es vor aller Welt geloben, dein sind wir, du Gott unserer Väter, dein bleiben wir!“

Während des Weihegebetes, das auf die Rede des Generalsuperintendenten Dr. Schultze folgte, hielte mit dem Kaiser die ganze Versammlung nieder. Der auf die Weihe folgende Festgottesdienst wurde durch den Gesang des Domchores „Jauchzet dem Herrn alle Welt“ eingeleitet, worauf das alte protestantische Kampf- und Siegeslied „Ein' feste Burg ist unser Gott“ durch die geweihten Hallen erbrauste. Nach der von dem Superintendenten Quandt gehaltenen Liturgie und nochmaligem Gesange hielt Hofprediger Bierezgge die erste Predigt im Anschlusse an das Wort im 3. Buch Moses Kap. 4 V. 5. Nach dem Rückblicke auf die reiche Erinnerung, welche diese Kirche zu einer heiligen Stätte mache, mahnte die Predigt zum Festhalten an den Grundsätzen der Reformation im Glauben und Wandel. Das Schlußgebet sprach Superintendent Schultze. Im Augenblicke des Segens läuteten die Glocken. Von einer hinter der Kirche aufgestellten Batterie wurden 101 Schüsse gelöst.

Nach Beendigung des Festgottesdienstes in der Schloßkirche begaben sich der Kaiser, die Kaiserin und die fürstlichen Gäste nebst Gefolge, von der auf dem ganzen Wege zu Tausenden und Abertausenden in dichtgedrängten Massen aufgestellten Menge mit endlosem Jubel und Hurrah begrüßt, zu Wagen nach dem Lutherhause. In den obern s. Z. von Luther bewohnten Räumen desselben verlas der Kaiser mit lauter Stimme die nachfolgende urkundliche Aufzeichnung über den stattgehabten Weihe-Akt, die demnächst vom Kaiser und den anwesenden Fürstlichkeiten sowie von den Vertretern der abwesenden Fürstlichkeiten und der Freien Städte eigenhändig unterzeichnet wurde. Die Urkunde lautet:

„Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes!

Nachdem Meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters, des Kaisers und Königs, Wilhelm I. Majestät im Jahre 1883, als dem 400. Gedächtnißjahre der Geburt des Reformators D. Martin Luther die Erneuerung der Schloßkirche in Wittenberg zu befehlen geruhet und Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters, des Kaisers und Königs, Friedrich III. Majestät diesem hehren Werke Allerhöchst Ihre lebhafte Theilnahme und Fürsorge zuzuwenden die Gnade gehabt haben, ist es Mir, dem deutschen Kaiser und Könige von Preußen, Wilhelm II. durch Gottes Gnade beschieden, das von Meinen ruhmreichen Vorfahren begonnene Werk zu glücklichem Ende zu führen und heute an dem Gedächtnißtage des Anschlages der 95 Thesen an die Thüre der Schloßkirche die Wiedereinweihung dieses Heiligthums der evangelischen Kirche zu vollziehen.

Mit Mir haben die Mir verbündeten evangelischen Fürsten Deutschlands und die Vertreter der Freien und Hansestädte Lübeck, Bremen und Hamburg, welche neben Mir diese Urkunde mit eigenhändiger Namensunterschrift vollziehen, sowie zahlreiche Vertreter der evangelisch-kirchlichen und Staatsbehörden, des Adels, der evangelischen Geistlichkeit und aller Stände des evangelischen Volkes der feierlichen Handlung beigewohnt.

In evangelischer Glaubensgemeinschaft haben Wir den Allmächtigen, gnadenreichen Gott in heißem Gebete angerufen, Unserem evangelischen Volke die Segnungen der Reformation zu bewahren, Gottesfurcht, Nächstenliebe und Unterthanentreue in Unseren Landen zu mehren, Unser deutsches Vaterland in Seiner gnädigen Obhut zu behalten, redliches Streben und Schaffen in allen Berufszweigen mit Seinem Segen zu krönen, Uns und allen Unseren Mitchristen durch Jesum Christum ein seliges Ende in der Gewißheit einer fröhlichen Auferstehung zu bescheren. Wie Wir zu dem die gesammte Christenheit verbindenden Glauben an Jesum Christum, den Mensch gewordenen Gottessohn, den Gekreuzigten und Auferstandenen, Uns von Herzen bekennen und wie Wir zu Gott hoffen, allein durch diesen Glauben gerecht und selig zu werden, also erwarten Wir auch von allen Dienern der evangelischen Kirche, daß sie allezeit beflissen sein werden, nach der Richtschnur des Wortes Gottes in dem Sinne und Geiste des durch die Reformation wiedergewonnenen reinen Christenglaubens ihres Amtes zu warten, das Volk zu Gottesfurcht und Unterthanentreue, zu herzlicher Liebe und Erbarmung gegen alle Mitmenschen, auch gegen die Andersgläubigen, anzuleiten.

Unsern evangelischen Unterthanen vertrauen Wir, daß sie treue festhalten an dem durch das gesegnete Werk der Reformation erneuerten reinen Christenglauben, daß sie durch Uebung christlicher Liebe, Duldung und Barmherzigkeit gegen die Mitbrüder als wahre Jünger und Nachfolger des Herrn und Heilandes sich erweisen, daß sie mit Uns alle ihre Hoffnung setzen auf die allein seligmachende Gnade Unseres Herrn Jesu Christi, hochgelobet in Ewigkeit! Das walte Gott! Amen!“

Dann folgte der Vorbeimarsch des Festzuges vor dem Lutherhause die Feststraße entlang. Die einzelnen malerisch geordneten Gruppen stellten die in der Geschichte der Lutherstadt besonders merkwürdigen Epochen, vor der Kolonisation Wittenbergs durch Albrecht den Bären an, dar. In der mit besonderer Pracht ausgestatteten Gruppe Rudolf's I., des ersten Gründers der Schloßkirche, ritten Mitglieder der sächsischen Adelsfamilien v. Alvensleben, v. d. Asseburg, v. Bodenhausen, v. Eller-Eberstein, v. Groeben, v. Hagen, v. Helldorff, v. Heynitz, v. Krosigk, v. Leipziger, v. Schlieben, v. Trotha, v. Veltheim und v. Wuthenau. Der Festzug bot ein herrliches, farbenprächtiges Bild. Auf dem Arsenal hielt vor der Auflösung des Festzuges Hofprediger Faber aus Berlin eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß dieser Tag dazu angethan sei, die Schmach auszugleichen, welche einst der Wormser Reichstag durch die Aechtung des besten Mannes in Deutschland auf sich geladen habe. Zugleich richtete der Redner die Mahnung an die Versammelten, daß diese Feier wirken soll zur Stärkung des evangelischen Bewußtseins und zum erneuten Wirken im alten evangelischen Geiste.

Nach der Beendigung des Festzuges verließ die Kaiserin mit der Erbprinzessin von Meiningen, der Prinzessin Friedrich Leopold und den drei kaiserlichen Prinzen kurz vor 2¾ Uhr das Lutherhaus, um nach Berlin zurückzukehren. Auf dem Wege nach dem Bahnhofe brachte ihr die dichtgedrängte Menge enthusiastische Huldigungen dar.

Dann folgte die Frühstückstafel im Lutherhause. Bei derselben hielt der Kaiser die nachfolgende Ansprache:

In dankbarem Ausblick zu Gott dem Herrn, der uns in Seiner Gnade das heutige Fest bereitet, erhebe ich den Pokal, den die Stadt Wittenberg dem Reformator Dr. Martin Luther zu seiner Hochzeit im Jahre 1525 dargebracht hat. Es war dies die Zeit, zu welcher die Reformation in den Deutschen Landen bereits festen Fuß gefaßt hatte. Wittenberg, die Wiege und Werkstatt der Deutschen Reformation, ward reich an Ruhm und Ehren. Kein Wunder, daß bei dem Herannahen der 400jährigen Wiederkehr des Geburtstages Luther's die Augen der evangelischen Welt sich abermals hierher nach Wittenberg lenkten und der Gedanke Gestalt gewann, die Schloßkirche, welche die Stätte der ersten reformatorischen That gewesen und in der neben den irdischen Ueberresten der ersten Schirmherren der evangelischen Kirche die Gebeine Luther's und Melanchthon's ruhen, würdig wieder herzustellen.

Dieser Gedanke fand vollen Anklang in den Herzen meines in Gott ruhenden Vorfahren, des Kaisers und Königs Wilhelm I. und des Kaisers und Königs Friedrich III Majestäten. Aber in ihrer hochherzigen Weise erweiterten sie den Plan dahin, durch den Erneuerungsbau zugleich ein Denkmal der Deutschen Reformation zu stiften. Nachdem mein hochseliger Herr Großvater die Bereitstellung der hierzu erforderlichen Mittel angeordnet hatte, ergriff mein verewigter Herr Vater das Projekt mit der ganzen Wärme Seines tiefen Gemüthes. Seiner unmittelbaren Anregung und Einwirkung verdanken wir bis in die kleinsten Ausgestaltungen das hehre Bauwerk, welches wir heute kirchlich geweiht haben. Fanden doch in dieser Aufgabe Sein echt evangelischer Sinn und Seine hohe künstlerische Begabung die schönste Befriedigung. Gott hat es nicht gewollt, daß mein unvergeßlicher Herr Vater das vollendete Werk hat schauen sollen. Nie aber wird die dankbare Nachwelt es vergessen, daß Sein Name mit diesem Denkmal der Reformation unzertrennlich verbunden ist.

Uns aber, dem lebenden Geschlechte, soll die erneute Schloßkirche nicht nur ein Zeichen der Erinnerung sein an vergangene Zeiten, sondern sie ist und bleibt uns eine ernste Mahnung für Gegenwart und Zukunft. Denn sie ist uns der beredte Ausdruck des Segens, den Gott uns durch die evangelische Kirche geschenkt hat und täglich aufs neue darreicht. Diesen Segen nicht verkümmern zu lassen, ihn dankbaren und gläubigen Herzens zu bewahren und zu pflegen, ist unsere Aufgabe. Denn auf dem gläubigen Festhalten an der ewigen Wahrheit des Evangeliums ruht unsere Hoffnung im Leben und im Sterben.

Wir haben unsern Glauben heute vor Gottes Angesicht aufs neue bekannt, und wir vergessen es nicht, daß dieses Bekenntniß uns auch heute noch mit der gesammten Christenheit verbindet. In ihm liegt ein Band des Friedens, welches auch über die Trennung hinüberreicht. Es giebt in Glaubenssachen keinen Zwang. Hier entscheidet allein die freie Ueberzeugung des Herzens, und die Erkenntniß, daß sie allein entscheidet, ist die gesegnete Frucht der Reformation. Wir Evangelischen befehden niemand um seines Glaubens willen. Aber wir halten fest an dem Bekenntnisse des Evangeliums bis in den Tod. Das ist meine Zuversicht, mein Gebet und meine Hoffnung. Darin bestärkt mich der Geist, der diese Festversammlung sichtlich durchweht.

Auf dem festen Grunde unseres evangelischen Glaubens haben wir das heutige Fest feiern dürfen. Daß dies in so erhebender Weise hat geschehen können, verdanke ich vor allem den Allerhöchsten und Höchsten Fürsten, sowie den Regierungen der freien und Hanse-Städte des Deutschen Reichs. Es drängt mich, Ihnen dafür meinen tiefen Dank zu entbieten. Der gleiche Dank erfüllt mich gegen die Allerhöchsten Souveräne befreundeter Reiche, welche mit uns durch das Band des evangelischen Glaubens verknüpft sind und welche ihre Theilnahme an der heutigen Feier durch Entsendung erlauchter und hoher Vertreter so bereitwillig bekundet haben. Mein Dank und meine Anerkennung gebühren endlich den Männern, welche den herrlichen Bau geschaffen, ihn so reich und sinnreich geschmückt und dazu beigetragen haben, das heutige Fest so schön zu gestalten.

Dieser Pokal aber, den einst Luther's Lippen berührten, soll mir dazu dienen, das Wohl meiner Durchlauchtigsten Gäste

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18921101012/fragment/page=0001

daraus zu trinken. Deutschlands evangelische Fürsten und die Regierungen der Deutschen freien Städte — sie leben hoch!

Gegen 4 Uhr nachmittags begab sich der Kaiser in Begleitung des Fürsten zu Stolberg-Wernigerode nach dem Exercierhause der Cavallerie-Kaserne, um der Aufführung des Herrigschen Lutherfestspieles beizuwohnen. Die andern hier anwesenden Fürstlichkeiten waren daselbst schon vorher eingetroffen. Das Festspiel, welches bis gegen 6½ Uhr dauerte, nahm einen überaus festlichen und erhebenden Verlauf; einen besonders weihevollen Eindruck rief es hervor, als alle Anwesenden sich von den Sitzen erhoben und die drei Strophen des Lutherliedes mitsangen. Die Darsteller waren sämmtlich Bewohner Wittenbergs. Hervorragend war die Darstellung des Luther durch den Kandidaten am hiesigen Prediger-Seminar Smendt. Auch alle übrigen Rollen wurden mit Begeisterung gespielt. Der Kaiser folgte mit sichtlichem Interesse der gelungenen Aufführung. Der Schluß des Festspieles war von Hofprediger Frommel mit besonderer Beziehung auf den heutigen Tag und seine Feier umgearbeitet.

Nach Beendigung der Aufführung begab sich der Kaiser und nach ihm der größte Theil der geladenen Gäste auf den Bahnhof, um in Sonderzügen die Rückfahrt anzutreten. Inzwischen hatte in der Stadt Wittenberg die Illumination der Straßen und Plätze mit eintretender Dunkelheit begonnen. Dieselbe erstreckte sich auf die kleinsten Seitengassen. Die erleuchteten Häuser mit den wehenden Bannern gewährten ein farbenprächtiges Bild. Durch besondern Glanz zeichneten sich das Rathhaus und der umgebende Marktplatz aus.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Okt. S. M. der Kaiser nahm heute an den Feierlichkeiten zur Einweihung der Schloßkirche in Wittenberg theil (vgl. vorstehenden Bericht). — Prinz Friedrich Leopold leidet noch immer an einem Erkältungszustande, wodurch der Prinz auch verhindert war, den Kaiser heute nach Wittenberg zu begleiten. Die Prinzessin Friedrich Leopold dagegen schloß sich heute den Kaiserlichen Majestäten an.

Berlin, 31. Okt. Bei dem diplomatischen Abschiedsmahle, das am Sonnabend der Reichskanzler dem scheidenden österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Szechenyi gab, brachte Graf Caprivi folgenden Trinkspruch aus:

„Erlauben Sie mir, meine Herren, mit wenigen, aber herzlichen Worten dem Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß ich voraussichtlich zum letzten mal die Ehre habe, den bisherigen österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Szechenyi an meinem Tische zu sehen. Graf Szechenyi hat in der langen Reihe von Jahren, in denen er die österreichisch-ungarische Monarchie hier vertreten, nicht nur die besten Beziehungen zu den Behörden des Deutschen Reiches, sondern, wie ich glaube, auch zu allen denen, mit welchen er in amtlichen oder gesellschaftlichen Beziehungen gestanden, unterhalten. Indem ich dem Grafen hierfür warm danke, bitte ich ihn, Berlin und denjenigen, mit denen er hier in Verkehr getreten ist, ein wohlwollendes und freundliches Andenken zu schenken, wenn er sich in seinem otium cum dignitate der hier verlebten Zeit erinnert. Sie aber, meine Herren, bitte ich, den guten Wünschen, welche wir dem Grafen mit auf den Weg zu geben haben, einen Ausdruck zu verlethen, indem Sie mit mir Ihre Gläser leeren und rufen: „Der Graf Szechenyi, er lebe hoch!"

Mit bewegten Worten dankte der Botschafter für die liebenswürdigen Worte des Reichskanzlers. Er betonte, daß Vernunftgründe ihn bewogen hätten, um die Abberufung von seinem bisherigen Posten zu bitten: einmal Gesundheitsrücksichten, sodann Gründe familiärer Natur. Er hoffe den anwesenden Herrn noch später im Leben zu begegnen. Daher schloß er mit den Worten: „Auf Wiedersehen!"

Bei der Berathung des letzten Militäretats in der Budgetkommission des Reichstages berechnete der Kommissar des Kriegsministers das ziffermäßige Manquement an Lieutenants für den 1. Nov. 1891 auf 1153 oder 8,4 Proz. mit dem Bemerken, daß infolge der Abkürzung des Kursus der Kriegsschulen (von 9 auf 7 Monate) in der Zeit vom 1. Okt. 1890 bis November 1891 der Zugang 354 betragen habe während im Durchschnitt der letzten 8 Jahre nur 165 Offiziere jährlich eingetreten seien. Wenn der Zugang im letzten Jahre unverändert geblieben ist, würde das Manquement an Lieutenants zur Zeit immer noch 800 Köpfe betragen. Im nächsten Jahre wird der Zugang naturgemäß ein langsamerer sein, da die Frist für die verkürzten Kriegsschulkurse, die sich übrigens nicht bewährt zu haben scheinen, abgelaufen ist. Nimmt man an, daß der Zugang bis zum 1. Okt. 1893, an welchem Tage die neue Militärvorlage zur Ausführung kommen soll, 300 Köpfe beträgt, so bleibt noch ein Manquement von 500 Lieutenants. Die neue Vorlage aber erfordert und zwar sofort mit dem 1. Okt. 1893 ein Mehr an Offizieren von 2138. An diesem Tage würden also nicht weniger als 2638 Offiziere fehlen!

Im Abgeordnetenhause werden, wie man vermimmt, die ersten Tagen mit einleitenden Geschäften hingehen. Auch werden den Abgeordneten einige Tage Zeit zum Studium und zur Besprechung der Steuer-Vorlagen gewährt werden müssen. Auf die erste Lesung dieser Vorlagen, die sowohl in der Generaldebatte als in der Kommissions-Berathung verbunden werden dürften, glaubt man acht bis vierzehn Tage rechnen zu müssen, so daß darüber Ende November wohl herankommen wird. Ueber die Dauer der Kommissions-Berathungen läßt sich noch keine Vermuthung aufstellen. Es heißt jetzt, das Wahlreform-Gesetz solle bald nach den Steuervorlagen eingebracht werden, so daß es schon vor Weihnachten ganz oder wenigstens größtentheils erledigt werden könnte.

Stuttgart, 31. Okt. Die Leiche der Königin Olga wird am Donnerstag im Marmorsaale des Residenzschlosses aufgebahrt. Freitag vormittag 11 Uhr findet die feierliche Beisetzung in der Kapelle des alten Schlosses statt. Ueber die letzten Lebensaugenblicke der Königin-Wittwe Olga wird noch gemeldet: Abends um 5 Uhr trat röchelndes Athmen ein, dann rasche Abnahme des Pulses und Bewußtlosigkeit. Der Tod, welcher um 7 Uhr 5 Min. infolge von Herzlähmung erfolgte, war schmerzlos. Der König, welcher in Aalen seine Reise nach Wittenberg unterbrochen hatte und nach Stuttgart zurückgekehrt war, fuhr sofort von hier aus nach Friedrichshafen weiter.

Berlin, 31. Okt. S. M. Kreuzer „Falke", Kommandant Korvetten-Kapitän Becker, ist am 30. d. in Lissabon eingetroffen und beabsichtigt am 3. Nov. nach Teneriffa in See zu gehen. — S. M. Schiff „Arcona", Kommandant Korvetten-Kapitän Träger, ist gestern in Grenada (Westindien) eingetroffen und beabsichtigt am 10. Nov. nach Barbados in See zu gehen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 31. Okt. Der Minister des Innern hebt in einem Runderlasse an die Statthaltereien und Landesregierungen hervor, daß durch die von den Vereinigten Staaten von Nordamerika gegen die Cholerageafahr ergriffenen Quarantäne-Maßnahmen sich Zustände herausgebildet hätten, welche den regelmäßigen Schiffsverkehr von Europa nach Amerika theilweise unterbrochen und in ihren Folgen sich für das Einfuhrgeschäft verhängnißvoll erweisen hätten, sowie daß durch die Quarantäne-Maßregeln der Einwanderung nach den Vereinigten Staaten vorläufig ein Ziel gesetzt werde. Der Minister des Innern weist die Behörden an, die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten mit allen zulässigen Mitteln hintanzuhalten.

Belgien. Brüssel, 31. Okt. In einer gestern zwischen dem Könige und dem Ministerpräsidenten Beernaert gepflogenen Berathung wurde beschlossen, daß die feierliche Eröffnung der Kammern am nächsten Dienstag durch den König in Person stattfinden solle.

Frankreich. Carmaux, 31. Okt. Eine allgemeine Versammlung der Bergarbeiter beschloß einstimmig, den weitern Ausstand aufzugeben, nachdem die drei Delegirten Clémencean, Millerand und Pelletan die Verpflichtung eingegangen waren, die Begnadigung der in Albi verurtheilten Bergarbeiter zu bewirken und denen, welche die Gesellschaft noch nicht wieder angenommen hat, die Wiederbeschäftigung zu sichern, oder aber ihnen an anderem Orte Arbeit zu verschaffen.

Paris, 31. Okt. Wie aus Valence gemeldet wird, wurden daselbst durch eine auf dem Marktplatze explodirte Dynamitpatronen zwei Frauen schwer verletzt.

Afrika. Wie aus Portonovo nach Paris gemeldet wird, hätte Oberst Dodds die befestigten Linien der Dahomeyleute am Keto-Flusse angegriffen und dieselben durchbrochen. Nach Erstürmung zweier Forts hätte Dodds das ganze Heer der Dahomeyleute geschlagen und bis 1 Kilometer vor Kana verfolgt. Am 29. Okt. sollte gegen Kana und am 30. gegen Abome ein Angriff gerichtet werden.

Die Regierung des Kongostaates giebt nach. Durch ein Dekret derselben wird die Ausbeutung der Kautschuk-Ernte am Kongo und an den hervorragendsten Nebenflüssen desselben einschließlich des ausgedehnten Kassai-Gebietes für Privatpersonen und zwar gegen eine Abgabe von etwa 4 Proz. der Ausbeute freigegeben. Dem zwischen dem Kongostaate und den Compagnien des Obersten Kongo hierüber entstandenen Konflikte wird damit ein Ziel gesetzt.

Halle und Umgegend.

Halle, 1. Nov.

— In der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde der Rechnung der Armenkasse für 1888/89 Entlastung ertheilt und das Statut des Prof. Trotha'schen Legates genehmigt. Sodann nahm die Versammlung von der Antwort des Magistrates auf eine Interpellation in betreff eines Artikels der „Saale-Zeitung" Kenntniß und genehmigte die Aenderung des Vertrages über die Ausbaubedingungen der projektirten Straße am Mühlgraben. Weiter beschloß die Versammlung Pflasterung der Droschkenhalteplätze und setzte den Preis für das Land zum Schlacht- und Viehhof auf 10 M. für das Quadratmeter fest. Hierauf wurde die Kostenbewilligung für die Legung von Holzpflaster am neuen Chemischen Institut ausgesprochen. Die Beschlußfassung über folgende Vorlagen wird vertagt: Aenderung des westlichen Theiles des südlichen Bebauungsplanes, Festsetzung einer Fluchtlinie für den südlichen Theil der Wiesenstraße, desgl. für den nicht regulirten Theil der Hasenstraße, Kostenbewilligung für das Siechenhaus.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen in Halle.

Herbstversammlung in Ammendorf.

Dieselbe fand am Sonnabend den 29. d. statt und war gut besucht. Nachdem die Theilnehmer in Ammendorf auf dem Bahnhofe von den Herren Direktor Krug und Dr. Rosenthal begrüßt worden waren, begaben sie sich sogleich in die Paraffin- und Solarölfabrik Döllnitz, welche unter Führung der genannten Herren besichtigt wurde. Vorher hielt Herr Dr. Rosenthal im Laboratorium einen, die Verarbeitung des Braunkohlentheers auf Paraffin, Solaröl, Photogen und verschiedene andere Produkte erläuternden Vortrag, der durch eine Ausstellung der Ausgangs-, Zwischen- und Endprodukte aufs Beste unterstützt wurde. Während der Besichtigung der Fabrik nahmen die Anwesenden auch das in unmittelbarer Nähe liegende große Braunkohlenwerk, sowie die hinter der Fabrik befindlichen Alluvialschichten in Augenschein. Dann folgte man der freundlichen Einladung der Herren Direktor Krug und Dr. Rosenthal zu einem Erfrischungstranke im „Dreierhause" und kehrte um 6 Uhr nach Ammendorf zurück, woselbst in Gaudich's Gastwirthschaft die geschäftliche und wissenschaftliche Sitzung stattfand. Der Vereinsvorsitzende, Herr Professor Dr. von Fritsch eröffnete dieselbe mit einer Begrüßung der zahlreichen Anwesenden, auf deren einstimmigen Wunsch Herr Dr. Rosenthal die Leitung der Verhandlungen übernahm.

Diese waren zunächst geschäftlicher Art und betrafen den von Herrn Major Dr. Förtsch erstatteten Rechenschaftsbericht des Vorstandes, dann einen Antrag des Herrn Dr. H. Erdmann, betreffend die Arbeitstheilung der drei Schriftführer und endlich die Wahl des Ortes für die nächstjährige Hauptversammlung. In Bezug auf diese folgte man der freundlichen Einladung des Herrn Sanitätsrath Dr. Hachtmann und wählte Weißenfels. Die Zeit dieser Versammlung wird noch näher festgesetzt werden.

Im wissenschaftlichen Theile der Sitzung hielt zunächst Hr. Ingenieur Pfeffer den angekündigten Vortrag über Grundwasserstände. Wie die traurigen Erfahrungen Hamburgs mit seinem veralteten englischen Wasserwerke zeigen, wird die Flußwasserversorgung von Städten aus sanitären Gründen mit Recht beanstandet, umsomehr, als andererseits die Grundwasserversorgung eine Reihe schöner Erfolge, wie z. B. in Halle, zu verzeichnen hat. Hieraus ergiebt sich die Bedeutung des Grundwassers für eine der wichtigsten städtischen Fragen. Redner erläuterte dann auf Grund seiner reichen Erfahrung als Spezialtechniker die dem Ingenieur zu Gebote stehenden Mittel und Wege, Grundwasser in geeigneter Art und Menge zu finden. Zur Bestimmung der Richtung und der Geschwindigkeit von Grundwasserströmen hat der Vortragende neuerdings bei den Vorarbeiten zur Wasserversorgung von München-Gladbach mit bestem Erfolge Salzungsversuche gemacht, indem er die Zeit bestimmte, nach deren Ablauf das Maximum des in einem Brunnen aufgelösten Kochsalzes in entfernteren Brunnen (durch salpetersaures Silber) angezeigt wurde.

Nicht minder interessant und in seinen Folgerungen von praktischer Bedeutung war der zweite, auf der Tagesordnung stehende Vortrag des Hrn. Privatdozent Dr. Schmidt über Blitzableiteranlagen. Aus der Beobachtung einer Reihe merkwürdiger Blitzschläge ergiebt sich, daß der Satz, demzufolge der Blitz stets die höchsten Gegenstände treffe, nur bedingungsweise Giltigkeit besitze. Es ist weniger die Höhe eines Leiters als vielmehr die Ausdehnung eines Leiterkystems, welches gewisse Punkte gefährdet. Solche Leitungssysteme sind z. B. Grundwasser, Röhrennetze und größere Metallmassen, die mit der Erde leitend verbunden sind. Die Frage, unter welchen Umständen Blitzableiter ihrer Umgebung den meisten Schutz gewähren, beantwortet sich hiernach dahin: wenn die Blitzableiter mit größern Leitungssystemen, z. B. also mit Grundwasser, mit Wasser- oder Gasleitungsröhren oder mit größern Metallmassen, die mit der Erde leitend verbunden sind, in Verbindung stehen. Die hieraus sich ergebende Forderung, Blitzableiter an die Röhren der Gas- und Wasserleitung anzuschließen, ist vielfach erörtert worden; es ist aber noch nicht gelungen, den Widerstand der Gas- und Wassertechniker in diesem Punkte zu überwinden.

Der dritte Vortrag, den Hr. Privatdozent Dr. Brandes über die Naturgeschichte von Irodes angemeldet hatte, mußte der vorgerückten Zeit wegen auf die nächste Sitzung (Donnerstag den 3. Nov.) verschoben werden.

Inzwischen hatten die von der Versammlung gewählten Rechnungsprüfer, Herr Dr. Gärtner und Herr Dr. Teuchert, ihre Thätigkeit beendet und beantragten für den Kassirer Entlastung, die diesem auch gleichzeitig mit dem Danke für seine Mühewaltung ausgesprochen wurde.

Der Vorsitzende, Herr Dr. Rosenthal, schloß hierauf gegen 8 Uhr die wissenschaftlichen Verhandlungen, denen ein gemeinsames Abendessen und dann geselliges Beisammensein folgte, bis kurz vor 12 Uhr die Rückfahrt angetreten wurde.

Nächste Sitzung Donnerstag den 3. Nov. 8¼ Uhr in Stadt Hamburg. Gäste willkommen.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Am Sonntag starb zu Charlottenburg Dr. phil. Loewenherz, der Direktor der technischen Abtheilung der physikalisch-technischen Reichsanstalt, der sich um die Förderung der physikalisch-technischen Wissenschaft ein ganz hervorragendes Verdienst erworben hat.

— In Aarau starb gestern der Litterarhistoriker, Germanist und Sagenforscher Professor Dr. phil. Ernst Ludwig Rochholz, 83 Jahre alt.

— Die kaiserlich russische Naturforscher-Gesellschaft in Petersburg hat Professor Virchow in Berlin zum Ehrenmitgliede ernannt.

— In Wien fand am Montag vormittag die Eröffnung der dritten medizinischen Klinik des Allgemeinen Krankenhauses in Anwesenheit der Vertreter des Unterrichtsministeriums, der Statthalterei, der Universität und des Stadtphysikats ꝛc. statt. Der Vorstand der Klinik, Professor Schroetter, dankte in seinem Eröffnungsvortrage der Regierung und dem Parlamente für die Errichtung der Klinik.

— Das größte Teleskop der Welt soll, wie aus Chicago berichtet wird, dank der Freigebigkeit des Eisenbahn-Magnaten Charles T. Yerkes, die dortige neue Universität erhalten. Die Professoren George E. Hale und S. W. Burnham, welch' letzterer bis vor kurzem dem Lick'schen Observatorium, bekanntlich der größten astronomischen Anstalt der Welt, beigegeben war, hatten die Sache zuerst angeregt und Herrn Yerkes dafür zu interessiren gewußt, der sie nunmehr autorisirt hat, ohne Rücksicht auf die Kosten, die er zu tragen bereit ist, für die Universität das bestmögliche Teleskop zu beschaffen. Die bekannte Firma Alvin G. Clark hat es übernommen, für dasselbe eine Linse herzustellen, deren Durchmesser 45 Zoll betragen soll, um 11 Zoll mehr, als die berühmte Linse des Lick'schen Observatoriums. Bis zum Herbste 1895 hofft man das Riesen-Teleskop fertig herstellen zu können. Die Kosten desselben werden auf eine halbe Million Dollars geschätzt.

— Von der herrlichen Sternbibel (Verlag von J. C. Hinrichs in Leipzig) liegen uns weitere Lieferungen vor. Das 10. Heft bringt den Schluß des Neuen Testamentes und bereits 2 weitere köstliche Proben der Illustrationen zum Alten Testament: Hagar und Ismael in der Wüste nach Christ. Köhlers Gemälde geätzchen von G. J. Felsing und Tödtung der Esitgeburt von Jul. Schnorr von Carolsfeld. Sie reihen sich den tiefempfundenen Jesusbildern von Heinr. Hofmann würdig an.

Gerichtsverhandlungen.

Meiningen, 31. Okt. [Orig.-Ber.] In zweitägiger Sitzung des Schwurgerichts wurde gegen die 12jährige Luise Haas und die 38 Jahre alte Marie Haas, ihre Mutter, aus Wiesenfeld bei Geisa verhandelt. Erstere war der 4fachen Brandstiftung angeklagt, letztere, ihr Kind hierzu angestiftet und ebenfalls eine Brandstiftung vorsätzlich verübt zu haben. Luise H. ist völlig geständig, innerhalb zweier Tage einen Stall und drei Scheunen in Wiesenfeld in Brand gesetzt zu haben und behauptet, von ihrer Mutter hierzu verleitet worden zu sein. Diese bestreitet ihrerseits jede Schuld, die sie ihrem Vater zur Last zu legen sucht. — Marie H. ist eine fromme Katholikin; sie ging immer in 2—3wöchigen Pausen zur Beichte. Sie wurde zu 7 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Hinsichtlich des Mädchens nahmen die Geschwornen an, daß es die zur That erforderliche Einsicht gehabt und die vier Brandstiftungen verübt hat. Es wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Kassel, 31. Okt. Der 17jährige Geschäftsdiener Wetterau welcher seinen Vereinskollegen Feik im Vereinslokal todtschlug, wurde zu einer fünfjährigen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Aus dem Reichsversicherungsamt.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

Der Bergmann N. aus Eisleben war mit seinem Antrage auf Gewährung der Invalidenrente von der Norddeutschen Knappschafts-Pensionskasse abgewiesen worden, weil er bereits vor Ablauf der vorgeschriebenen 47 Beitragswochen dauernd Invalide gewesen sei, daher auf die Rente keinen Anspruch machen könne. Er sei nämlich bereits seit Mai 1891 rückenmarkskrank, und das seine Erwerbsunfähigkeit bescheinigende ärztliche Attest sei ursprünglich auch vom 2. Nov. 1891, also vor Ablauf der 47 Wochen, ausgestellt gewesen und erst hinterher auf den 27. Nov. umgeschrieben worden. Das Schiedsgericht zu Halle verurtheilte die Kasse zur Zahlung der Rente, indem es annahm, daß dem Kläger jedenfalls die Krankheitszeit seit dem Mai 1891 anzurechnen und damit die statutarischen Vorbedingungen des Rentenanspruchs erfüllt seien. Gegen diese Entscheidung erhob die Pensionskasse Revision. Kläger machte dagegen noch geltend, daß er in der That Mitte November 1891 aus der Klinik als wesentlich gebessert, wenn auch nicht völlig geheilt entlassen worden sei; er habe auch wieder arbeiten wollen, habe das allerdings nach einem kurzen Versuche aufgeben müssen, weil man leichte Arbeit, wie sie sich allein für ihn geeignet hätte, nicht hatte. Dann habe er wieder das Bett hüten müssen und sei jetzt völlig invalide. Das Reichsversicherungsamt erkannte am 25. Okt. auf Verwerfung des Rekurses mit folgender Ausführung: Das Schiedsgericht ist allerdings in der Annahme, daß die Krankheit unter allen Umständen anrechnungsfähig sei; das sei vielmehr nur dann der Fall, wenn nicht bereits dauernde Erwerbsunfähigkeit eingetreten sei. Der Zeitpunkt des Eintrittes derselben sei nun allerdings ganz zweifellos wohl nicht festgestellt. Aber eben deshalb sei zu Gunsten des Klägers anzunehmen gewesen, daß er erst Ende November, nach Ablauf der 47 Wochen, dauernd invalide geworden sei.

Weitere Gerichtsverhandlungen befinden sich auch in der Beilage.

Provinzial-Nachrichten.

Merseburg, 31. Okt. [Orig.-Mitth.] Ein bedauerlicher schwerer Unfall ist heute den auch über Merseburg hinaus bekannten Sanitätsrath Dr. Triebel widerfahren. Derselbe war eben, von einem Krankenbesuche kommend, in sein an der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18921101012/fragment/page=0002

Lindenstraße haltendes Geschirr gestiegen, als plötzlich die Pferde scheuten und durchgingen. Hr. Dr. Triebel versuchte rasch aus dem Wagen zu springen, schlug dabei aber mit voller Wucht gegen ein eisernes Gartengitter und erlitt dadurch schwere Verletzungen. Eine tiefgehende Wunde über dem rechten Auge mußte genäht werden. Die Kleidungsstücke waren von oben bis unten zerrissen. Die Pferde konnten nur mit großer Mühe beruhigt werden.

Kalbe (S.), 31. Okt. [Orig.-Mitth.] Die von den Gewerbetreibenden unserer Stadt veranstaltete Gewerbeausstellung wurde gestern mittag von Herrn Landrath Pape eröffnet. Ueber 70 Gewerbetreibende unserer Stadt und Vorstädte haben ausgestellt. Der Besuch am Eröffnungstage bezifferte sich auf mehr als 2000 Personen.

Aschersleben, 31. Okt. Die genau vor Jahresfrist hier eingerichtete Volksküche ist wieder aufgehoben worden, da die unbemittelte Bevölkerung von der Gelegenheit, ein schmackhaftes kräftiges Essen zu billigem Preise zu erhalten, nur in geringem Maße Gebrauch gemacht hat.

Querfurt, 31. Okt. [Orig.-Mitth.] Der hiesige Pestalozzi-verein hatte eine Jahreseinnahme von 544 M., der 510 M. Ausgaben gegenüberstanden. Unterstützt wurden 7 Wittwen und 2 Waisen. — Die Rektorstelle zu Laucha kommt zum 1. Jan. zur Erledigung. — Im landwirthschaftlichen Verein Steigra wird heute Hr. Architekt Koch-Halle seine in der Saalezeitung bereits eingehend beschriebene, von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft prämiirte Musterscheune in Modell und Vortrag vorführen. Hr. Dröge-Zingst wird über Vernichtung der Feldmäuse mittels des von Professor Löffler entdeckten Mäuse-Bacillus Mittheilung machen.

Erfurt, 31. Okt. [Orig.-Mitth.] Ein beklagenswerther Unglücksfall hat sich gestern abend auf hiesigem Bahnhofe ereignet. Kurz vor Ankunft des von Nordhausen kommenden Personenzuges 298 wollte in der Nähe des Güterbahnhofes der Güterbodenarbeiter Hesse die Geleise eben überschreiten, fiel dabei aber zu Boden und wurde von dem in diesem Augenblicke ankommenden Zuge erfaßt. Die Räumer der Maschine schoben den Mann in ein Schienenherzstück; es wurden ihm Arme und Beine gebrochen und der Kopf zerquetscht, sodaß der Tod sofort erfolgte. H. war verheirathet.

Wittenberg, 30. Okt. [Orig.-Mitth.] Im Kreishause ist in der vergangenen Nacht ein Einbruch versucht worden. Man fand heute früh Thür und Fenster des Kreiskassenzimmers offen, ebenso waren die zum Geldschrank führenden Blechthüren von augenscheinlich sachkundigen Händen mit Gewalt geöffnet, der Geldschrank aber unversehrt. Jedenfalls sind die Einbrecher durch das Gebell des Hundes des unter dem Kassenlokale wohnenden Kreisboten verscheucht worden.

— **Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung.** [Orig.-Mitth.] Versetzt: die Postpraktikanten Lessing von Halle nach Frankfurt (Main), Richter von Halle nach Wittenberg und Zacher von Halle nach Ratibor und die Postassistenten Böttcher von Halle nach Wittenberg und Disser von Erfurt nach Frankfurt (Main).

— Mit der allgemeinen Kartoffel-Ausstellung zu Staßfurt vom 11. bis 13. Nov. ist ein Preisausschreiben verbunden. Die zur Vertheilung kommenden Preise bestehen in silbernen und broncenen Denkmünzen vom „Gartenbauverein für Staßfurt und Umgegend". Außerdem sind für hervorragende Leistungen Ehrenpreise gestiftet. Die Ausschreibungsbedingungen wollen Interessenten vom Ausstellungs-Ausschuß des Gartenbauvereins zu Staßfurt verlangen.

Eisenach, 31. Okt. [Orig.-Mitth.] Auf Einladung des Kaisers hat an der heutigen Feier in Wittenberg als Vertreter unserer Lutherstadt Hr. Oberbürgermeister Dr. Eucken theilgenommen.

Sondershausen, 31. Okt. [Orig.-Mitth.] In letzter Woche wurde bei hiesigem fürstlichen Landesseminar die zur endgiltigen Anstellung erforderliche zweite Prüfung für vorläufig angestellte Volksschullehrer abgehalten. In dieselbe waren 6 Prüflinge eingetreten, von denen 4 bestanden. Mit der Leitung der Prüfung war vom fürstlichen Ministerium der Konsistorialrath und Superintendent Zahn betraut. — Die Arbeiten zur Ausführung des hier erschlossenen Kalisalzlagers haben seit kurzem begonnen. In stockhäuser und jechaer Flur, nördlich und südlich von unserer Stadt, ist der Bau von Einführungsschächten im Gange. Der Leiter der Gesellschaft, Bergbauunternehmer Brügemann aus Dortmund, war in diesen Tagen hier anwesend.

Vermischtes.

Jubiläum. Die Bürgerschaft in Lübeck beschloß gestern zum Andenken an die 750jährige Begründung der Stadt im nächsten Jahre eine Jubelfeier zu veranstalten.

Durch eine Benzinexplosion entstand gestern in Berlin in einem Modewaarengeschäft an der Ecke der Charlotten- und Mohrenstraße ein Brand, welcher alsbald vom Treppenhause aus sich in allen Etagen verbreitete. Zwei Mädchen sprangen von der zweiten Etage herab und verletzten sich erheblich, vier andere wurden von der herbeigeeilten Feuerwehr im Sprungtuch aufgefangen und blieben unverletzt. Das Feuer wurde alsbald bewältigt.

Raubmord. Am Sonntag morgen, so berichtet man aus Berlin, wurde seitwärts von der Prenzlauer-Chaussee, zwischen Französisch-Buchholz und Schönerlinde, etwa drei Kilometer vom erstgenannten Orte entfernt, der Handelsmann Mützelberg aus Zerpenschleuse todt mit zerschlagenem Schädel aufgefunden. Mützelberg war am Sonnabend mit zwei an einander befestigten Leiterwagen voll Heu nach Berlin gefahren und hatte dort das Heu für 200 Mark verkauft. Abends gegen 10 Uhr hatte er allein den Heimweg angetreten, da er mit seinem Kutscher, der ihn auf der Hinfahrt begleitet, in Berlin Streit bekommen und ihn sofort entlassen hatte. Bei Untersuchung der Leiche fehlten die 200 Mark, die Mütze und die Peitsche und nach dem Befunde der Leiche, welche lang ausgestreckt auf einem der beiden Wagen lag, mußte zweifellos ein Raubmord als vorliegend erachtet werden. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den von dem Ermordeten entlassenen Kutscher Karl Kühn. Dieser wurde am Sonntag abend in Weißensee verhaftet und hat bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt, auch seinen Mitschuldigen, einen Arbeiter Hahn, genannt, dessen Festnahme inzwischen ebenfalls erfolgt sein dürfte.

Die Cholera. Dem „Hamb. Korr." zufolge ergaben die statistischen Erhebungen, daß seit dem 23. Okt. in Hamburg kein Cholerafall vorgekommen ist. Zwei am 25. und 27. gemeldete Todesfälle betrafen bereits früher Erkrankte. Auch in Altona ist in den beiden letzten Tagen kein Cholerafall vorgekommen. Man erwartet darnach die Erklärung der Seuchefreiheit. Die tägliche Veröffentlichung der choleraverdächtigen Erkrankungen unterbleibt fortan, nur wirklich festgestellte Erkrankungen werden noch gemeldet. Der letzte Cholerafall im Hafen wurde von der Kommission am 13. Okt. konstatirt. — Wie aus Wien berichtet wird, sollte der bisher aus gesundheitlichen Rücksichten bei den über Passau-Simbach und Salzburg verkehrenden Schnellzügen und Orientexpreßzügen eingestellte Verkehr direkter Wagen gestern wieder aufgenommen werden. Der oberste Sanitätsrath stellte fest, daß innerhalb 51 Tagen bis zum 28. Oktober insgesammt in Galizien 136, in Böhmen 1, in Südsteiermark 2 und in Wien 3 Cholerafälle vorgekommen sind. In Budapest kamen von Sonntag bis Montag abend 6 Uhr 23 Choleraerkrankungen und 10 Todesfälle vor. Aus Tat (Graner Komitat) werden bisher 19 Erkrankungen, zumeist mit tödtlichem Ausgange, gemeldet. — Wie die „Posener Zeitung" aus Russisch-Polen erfährt, ist im Gubernium Lublin eine durchschnittlich tägliche Zunahme von 15 Cholera-Erkrankungen zu verzeichnen. Ferner seien in Kielce, Radom und Sielec vier Cholera-Todesfälle vorgekommen.

Schiffsunfälle. Der Postdampfer „Staatsrath Riddervold" ist, wie aus Christiania berichtet wird, auf der Fahrt von Christiansund nach dem Battensfjord im Schneetreiben gestrandet und gesunken. Die Fahrgäste und die Besatzung wurden gerettet, aber alle Sachen mußten im Stich gelassen werden. Von den Postsachen gingen nur vier Werthbriefe verloren. — Der dänische Dampfer „Nordpol," auf der Reise von Maidhill nach Königsberg mit Steinkohlen, ist auf den bei Dragör gesunkenen englischen Dampfer „Deptford" gestoßen und so beschädigt worden, daß die Besatzung schleunigst das Schiff verlassen mußte, das eine halbe Stunde später in der Nähe der Boje bei dem Lillegrund versank. Die Besatzung ist in Kopenhagen angekommen.

Panik in der Kirche. Nach einem budapester Telegramm der Magd. Ztg. entstand am Sonntag in dem Orte Vinagora in der Kirche während des Gottesdienstes ein großer Schrecken infolge des Rufes einer Frau: „Der Kirchthurm stürzt ein!" In dem hierauf folgenden entsetzlichen Gedränge wurden vierzehn Personen getödtet, fünfzehn schwer und viele andere leicht verletzt.

Verhaftung. Im Sommer d. J. fand man die 19jährige schöne Frau des Großgrundbesitzers Dr. Georg Jovanovics in Alt-Brese (Süd-Ungarn) morgens mit durchschossener Brust todt in ihrem Bette; es hieß, die erst seit 2 Monaten verheirathete Frau habe Selbstmord begangen. Die Bevölkerung bezeichnete sofort den Gatten als Mörder und bei der Beerdigung der unglücklichen Frau wurde dem Manne von dem angesammelten Volke „Mörder!" zugerufen. Dr. Jovanovics wurde verhaftet, aber nach kurzem Verhör wieder freigelassen. Vor einigen Tagen ist er wieder verhaftet und diesmal in Haft behalten worden. Viele Anzeichen sprechen dafür, daß er die gräßliche That begangen hat. Dr. Jovonovics ist ein wohlhabender Gutsbesitzer und betheiligte sich auch am politischen Leben; bei den letzten Wahlen war er als Kandidat der Unabhängigkeitspartei aufgestellt.

Erinnerungs-Kapelle. Man schreibt uns: In der Nähe von Lachta an der großen Newa, nordwestlich von St. Petersburg, steht eine alte verwitterte Fichte, die mit einem Heiligenbilde geziert ist, vor dem ein kleines Lämpchen brennt. Hier soll Peter der Große mehrere finnische Fischer mit eigener Lebensgefahr vor dem Ertrinken gerettet und sich dabei jene Erkältung zugezogen haben, die seinen Tod veranlaßte. Jetzt soll an der Stelle eine Kapelle errichtet werden, deren Grundsteinlegung kürzlich stattgefunden hat.

Korsische Generale in Venezuela. Zwei aus Ajaccio stammende Korsen, Montecatini und Zapalla, die vor mehrern Jahren aus ihrer Heimath auswanderten, um in fernen Ländern ihr Glück zu machen, bekleiden gegenwärtig und nachdem sie fast die halbe Welt durchwandert haben, den Rang von Generalen in Venezuela. Staunenerregend ist vor allem die militärische Carrière, die Montecatini gemacht hat. Noch vor einem Jahre lebte er als schlichter Grubenarbeiter in Haiti, als echter heißblütiger Korse ließ er sich jedoch bald von der Politik umgarnen und betheiligte sich an einem Aufstande zum Umsturze der herrschenden Regierung. Die Folge war, daß Montecatini, nachdem der Putsch mißlungen, bei Nacht und Nebel davonlaufen mußte; er kam nach Venezuela, wo er infolge seines bedeutenden fachmännisch-praktischen Wissens bald zum Direktor der Goldminen von Chacao ernannt wurde. Er hatte jedoch seine einträgliche Stellung noch nicht angetreten, als die vom General Crespo, dem Präsidenten der venezuelanischen Republik, geleitete Erhebung ausbrach. Crespo, der von Montecatini's persönlicher Tapferkeit gehört hatte und bei der Ernennung von Offizieren nicht sehr wählerisch zu Werke ging, trug dem Korsen den Oberbefehl über die Artillerie an; Montecatini nahm den Ehrenposten nur unter der Bedingung an, daß auch sein Freund und Landsmann Zapalla eine führende Stellung bei dem Heere der Aufständischen erhalte, und diese Bedingung wurde erfüllt. Montecatini und Zapalla sollen nun thatsächlich viel zum Siege der Truppe Crespo's beigetragen haben. Montecatini nahm an fast allen Schlachten des Bürgerkrieges theil und zeichnete sich besonders bei Bolivar aus, wo er an der Schulter verwundet wurde. Seine heldenhafte Führung der Artillerie während der Belagerungen von Valencia und Puerto Cabello trug ihm in einem Tagesbefehl des Generals Crespo an das Heer das Lob ein, daß er nächst Napoleon der bedeutendste korsische Heerführer sei. General Montecatini ist gegenwärtig 52 Jahre alt; er sowohl wie sein etwas älterer Freund Zapalla können noch heute weder lesen noch schreiben.

Die newyorker Polizeiknüppel. Die newyorker Polizeibehörde hat die berühmten Polizeiknüppel, denen schon so mancher Unschuldige zum Opfer gefallen ist, abgeschafft. Die bisherigen Knüppel der newyorker Polizisten waren für den Tagesdienst zierlich gedrehte, hübsche Instrumente. Nachts aber trugen die Schutzleute ein Holzstück von einer Länge und Dicke, mit welchem sie einen Löwen hätten erschlagen können. Und sie haben auch wirklich Manchen erschlagen. Mancher irische Polizist — und der Mehrzahl nach bestehen die newyorker Schutzleute aus Irländern — eignete sich von Natur vorzüglich zum Knüppelhelden. Jetzt sollen die newyorker Schutzleute die Pfeife brauchen, wenn sie des Beistandes bedürftig sind. Am Tage werden sie ein vierzehnzölliges Stöcklein in der Tasche tragen, welches sie jedoch nur zur Selbstvertheidigung brauchen dürfen. In den kurzen Stunden der Nacht ist allerdings Abwehr und Angriff in Newyork manchmal schwer zu unterscheiden.

Fernsprech-Nachrichten.

Berlin, 1. Nov., vorm. $7\frac{1}{4}$ Uhr.

Berlin. Der „Kreuz-Ztg." zufolge wird der Kaiser dem Leichenbegängnisse der Königin Olga von Württemberg persönlich beiwohnen.

Prag. Nach wochenlangen Berathungen ist die angestrebte Vereinigung der tschechischen nationalen und der internationalen sozialistischen Arbeiterpartei gescheitert. In einer gestern abgehaltenen stürmischen Versammlung der Internationalen wurde einer Meldung des „B. T." zufolge unter heftigen Anklagen der Jungtschechen die geplante Vereinigung mit 1000 gegen 4 Stimmen abgelehnt.

Letzte Telegramme.

Mannheim, 1. Nov. In Otterstedt in der Pfalz hat ein 23 Jahre alter Arbeiter seine zwei Kinder und dann sich selbst erschossen. Derselbe war seit zwei Monaten Wittwer und wollte ein junges Mädchen heirathen. Die Kinder bildeten ein Hinderniß für die Ehe.

Sofia, 31. Okt. In der heutigen Sitzung der Sobranje gelangten die Darlegung des Finanzministers und der Anleihe-Vertrag zur Vertheilung. Letzterer kommt am Mittwoch auf die Tagesordnung. In der Darlegung des Ministers wird angeführt, die Regierung habe eine Anleihe im Betrage von 142,780,000 Frcs. abgeschlossen und dieselbe bestimmt zum Bau einer Eisenbahn und zum Bau von Häfen in Varna und Burgas. Der Vertrag tritt nach Genehmigung der erwähnten Bauten durch die Sobranje in Kraft. Von dem genannten Nominalbetrage hat die Wiener Länderbank einen Monat nach Genehmigung des Vertrages 12,150,000 Frcs. zu zahlen; die übrige Summe wird in Jahresraten bis zum Jahre 1900 gezahlt. Der Emissionskurs ist auf 88 festgesetzt. Die Amortisirung erfolgt mit 1000 Frcs., die Verzinsung mit 6 Prozent jährlich.

Meteorologische Station zu Halle.

	31. Okt. 9 U. ab.	1. Nov. 7 U. mrg.
Barometer Millimeter	747,3	746,8
Thermometer Celsius	8,3	7,3
Rel. Feuchtigkeit	82 %	88 %
Wind	SO 1	SO 1

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

— **Kohlensyndikat.** Der Aufsichtsrath des Kölner Bergwerksverein hat beschlossen, dem Kohlensyndikate beizutreten.

— **Kokssyndikat.** Der „Rhein.-Westf. Ztg." zufolge hat das Westfälische Kokssyndikat in der gestrigen Monatsversammlung den Preis für Hochofenkoks vom 1. Januar 1893 ab von 12 M. auf 11 M. die Tonne herabgesetzt. Die bisherige Einschränkung der Produktion von 20 Proz. wird auch für den November beibehalten.

Breslau, 31. Okt. Hervorragende Industrielle und Kaufleute Schlesiens veröffentlichen einen Aufruf zur Bildung einer Aktiengesellschaft für den Bau von Tertiärbahnen in Schlesien.

— Laut Beschluss der Sachverständigenkommission werden von heute ab die Aktien der Harpener Bergbau-Gesellschaft und der Laurahütte ohne Dividendenscheine für 1891/92 gehandelt, weshalb bei ersteren 10 Proz., bei letzteren 4 Proz. vom Kurse abgehen.

— Es sind wegen Umwandlung der bekannten grossen Maschinenfabrik von Henschel & Sohn in Kassel in eine Aktiengesellschaft Verhandlungen im Gange.

— **Buenos-Ayres-Obligationen und Cedulas.** London, 31. Okt. Die Komitees der Inhaber von Buenos-Ayres-Obligationen und Cedulas thun Schritte zur Aufrechthaltung ihrer Rechte bei den demnächstigen Unterhandlungen zur Regelung der Provinzial-Anleihen. Wie dem »Standard« aus Buenos-Ayres gemeldet wird, ist der Finanzminister Romero noch mit der Aufstellung der National-Bilanz beschäftigt. Die Aufgabe ist schwieriger als man ursprünglich glaubte, der Minister ist daher bisher nicht geneigt, die Ergebnisse sofort nach ihrem Bekanntwerden zu veröffentlichen.

— **Portugiesische Anleihe.** Paris, 31. Okt. Der Börsenvorstand beschloss, dass der Juli-Coupon der 3prozent. Portugiesischen Anleihe vom 7. Nov. ab detachirt werde.

— **Dividenden.** Der Aufsichtsrath der Schlesischen Leinen-Industrie vormals Kramsta kann nur $4\frac{1}{2}$ Proz. Dividende (7 Proz. für 1890/91) vorschlagen. Der Rückgang wird mit Preisrückgängen erklärt. — Der Aufsichtsrath der Kulmbacher Exportbrauerei vormals Simon Hering hat die Dividende auf 7 Proz. festgesetzt. Zu Abschreibungen, Rückstellungen etc. sind 92,000 M. bestimmt.

— **Zahlungseinstellungen.** Die kleine berliner Börsenfirma Josef Kaiser befindet sich in Zahlungsschwierigkeit. — Im Konkurse des Bankgeschäfts August H. F. Schulze in Berlin entfallen auf 1,747,000 M. Forderungen nur $2\frac{1}{2}$ Proz.

Buenos-Ayres, 29. Okt. [Telegr.] Goldagio 211,00.

Wasserstände. († bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	30. Okt.	† 0,28	31. Okt	† 0,22	6	—
Weissenfels, Oberpegel	»	† 2,32	»	† 2,36	—	4
do. Unterpegel	»	− 0,14	»	− 0,36	22	—
Halle, Unterhaupt	31. Okt.	† 1,64	1. Nov.	† 1,64	—	—
Trotha, do.	»	† 1,30	»	† 1,30	—	—
Alsleben, Oberpegel	30. Okt.	† 2,24	31. Okt.	† 2,28	—	4
do. Unterpegel	»	† 0,92	»	† 0,97	—	5
*Kalbe, Oberpegel	»	† 1,30	»	† 1,28	2	—
do. Unterpegel	»	− 0,05	»	− 0,03	2	—

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Okt.	Fall	Wuchs		Okt.	Fall	Wuchs
Budweis	31. − 0,02	16	—	*Torgau	31. † 1,62	—	8
Prag	» † 1,10	40	—	*Wittenberg	» † 2,10	—	60
Jungbunzlau	» —,—	—	—	*Rosslau	» † 1,04	—	26
Laun	» —,—	—	—	*Barby	» † 0,90	—	4
Pardubitz	» − 0,10	8	—	*Magdeburg	» † 1,04	—	4
Brandeis	» —,—	—	—	*Tangermünde	» † 1,[illegible]2	—	2
Melnik	» † 0,72	20	—	*Wittenberge	» † —,—	—	—
Leitmeritz	» † 0,46	6	—	*Dömitz Peg.	» † 0,25	1	—
Aussig	» † 0,99	—	—	*Lauenburg	» † 0,39	—	—
Dresden	31. − 0,45	17	—				

* Beobachtet nach amtl. Depeschen der kgl. Elbstrombau-Verwaltung.

Fahrtiefen vom 29. Oktober.

Saale. 0,96 m bei der Hennenbrücke. 0,95 m beim Nixstein.

Von Wettin bis Plötzkau. 0,82 m im Alslebener Unter-Schleusengraben.

Von der Anhaltischen Grenze bis Kalbe. 1,66 m bei Wispitz km 2,4.

Von Calbe bis zur Mündung in die Elbe. 0,84 m in der Steinflügge km 9,5, 0,86 bei Trabitz km 11,4.

Unstrut. 0,90 m zwischen Wendelstein und Nebra in der Wendelsteiner Schleuse.

Elbe. Sächsische Grenze bis Torgau. 1,65 m unterh. Lössnig km 122,2. 1,55 m unter dem Stehlaer Stande km 137. 1,65 m bei Ammelgosswitz km 139,0. 1,60 m oberhalb der Torgauer Chausseebrücke km 154,5.

Torgau bis obere Anhaltische Grenze. 1,70 m zwischen der Chaussee- und Eisenbahnbrücke Torgaus km 155,2. 1,60 m unterhalb der Eisenbahnbrücke Torgau km 156,0. 1,95 m unterhalb der Einmündung des schwarzen Wassers km 173,4 1,85 m am sogenannten Kalb km 187,4. 1,80 m unterhalb der Blediner Fähre (im Uebergang) km 192,6. 1,85 m oberhalb des Galliner-Durchstichs km 203,4.

Börse zu Halle am 1. November.

Preise mit Ausschluss der Maklergebühr für 1000 kg netto.

Weizen, ruhig, 150—156 M., feinster märkischer über Notiz. Rauhweizen 150—155 M. Roggen, still, 138 bis 142 M. Gerste, Brau-, ruhig, 150—170 M., feinste bis 178 M., Futter- 130—145 M. Hafer, ruhig, 150—156 M. Mais, amerikanischer Mixed, 135 M. Donaumais 130 bis 145 M. Raps, ohne Handel. Rübsen, Sommerrübsen, — M. Erbsen, Viktoria-, 190—200 M.

Preise für 100 kg netto.

Kümmel, ausschl. Sack, —,— M. Stärke, einschliesslich Fass, Hallesche prima Weizen, bei knappen Vorräthen, 41—42 Mark, abfallende Sorten niedriger. Maisstärke, einschl. Fass, 38—39 M., knappe Vorräthe. Linsen 30—44 M., Bohnen 16—17 M. Mohn, blau, —,— M. Futterartikel ruhig, Futtermehl 13,50—14,50 M., Roggenkleie 10,00 bis 11,00 M. Weizenschalen 9,00—10,00 M., Weizengrieskleie 9,00—10,00 M., Malzkeime, helle, 12—13,00 M., dunkle 10,50 bis 11,50 M., Oelkuchen 12,00—12,50 M. Malz 27,00—29,50 M. Rüböl — M. Petroleum fest, 22,50 bis 23,00 M. Solaröl 0,825/30° 14,50 M.

Spiritus, 10,000 Liter-Proz., still, Kartoffel- mit 50 M. Verbrauchsabgabe 52,60 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 32,90 M. Rüben- —,— M.

Metalle.

* Breslau, 31. Okt. Zink umsatzlos.
* Amsterdam, 31. Okt. Bancazinn $56\frac{3}{4}$.
* London, 31. Okt. Chili-Kupfer $45\frac{11}{16}$, per 3 Monat $45\frac{7}{8}$.
* London, 31. Okt. Blei, span. $10\frac{1}{4}$ Lstrl., engl. $10\frac{3}{8}$ Lstrl., Zinn $94\frac{1}{2}$ Lstrl., Zink $18\frac{7}{8}$ Lstrl., Antimon —,— Lstrl.
* Glasgow, 31. Okt. Roheisen. Mixed numbers warrants 11 sh. $4\frac{1}{2}$ d. Fest.
* Glasgow, 31. Okt. Schlussber. Roheisen Mixed numbers warrant 41 sh. $3\frac{1}{2}$ d.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18921101012/fragment/page=0003

Gestickte Batist-Roben
zur Tanzstunde
Preislage 3,50—18,00, weiss, crème, blau, rosa, empfehlen

Ph. Liebenthal & Co.
Untere Leipzigerstrasse 103.

Rennthierfelle verleiht vom 1/10. ab à 2,50 **Christian Voigt, Halle a/S.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Die hiesige Vertretung dieser ältesten und grössten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwaltet der Unterzeichnete. Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften. **Dr. Wilhelm Rasch,** Steinweg 26.

Fortsetzung des Ausverkaufs!

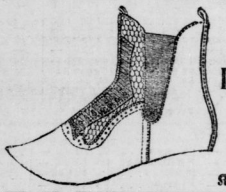
Wegen Eröffnung eines Fabrikationsgeschäfts am hiesigen Platz will ich mein **Detailgeschäft vollständig in kurzer Zeit ausverkaufen,** offerire folgende Artikel:

Wolle Zollpfd. prima Qual. 2,00, **Tricottaillen, Corsets, Handschuhe, Strümpfe, Strickjacken, Jagdwesten, Normalhemden, Hosen, Barchendhemden** für Männer, Frauen u. Kinder, **weisse Hemden** für Männer, Frauen u. Kinder, **Oberhemden, Kragen, Manchetten, Shlipse, Tricotagen, Kinderkleider, Betttücher, Gardinen, Spitzen, Rüschen, Schürzen** u. v. a. A.

Jeder Käufer kann sich überzeugen, daß sämmtliche Artikel im Preise bedeutend heruntergesetzt.

Gustav Blochert
Raumischestraße 3.

Laden-Einrichtung zu verkaufen.



Schäfte
zu Fabrikpreisen,
Ia. Sohl- u. Oberleder-Ausschnitt
empfiehlt sehr billig
Lederhandlung
Carl Friedrich Nachf.,
Kl. Klausstraße 18, Nähe des Marktes.

G. Brinkmann & Co.,
Maschinenfabrik, **Witten** an der Ruhr.
Specialität:
Condensatoren
Patent Horn, 95% Vacuum.
Central-Condensations-Anlagen.
Zahlreiche Ausführungen. Grosse Erfolge.

Confitüren, Chocoladen und Cacaos.
Chinesische Thee-Handlung
von
Friedrich Kohl,
Halle a/S.,
En gros. **Leipzigerstraße 12|13.** En detail.

Prima Terpetin-Salmiakseife,	à Pfd.	24 ₰,	10 Pfd.	2,20 ℳ
Gekörnte Algin-Seife, gelb. groß. Korn,	à „	20 ₰,	10 „	1,90 ℳ
Aechte Döbelner Salmiak-Seife	à „	28 ₰,	10 „	2,60 ℳ
Crystall-Soda	à „	5 ₰,	10 „	48 ₰
Beste Oranienburger Kern-Seife in Riegeln u. 1 Pfd.-Stücken (ausgetrocknet)	à „	26 ₰,	10 „	2,50 ℳ
Beste weiße Wachsseife	à „	30 ₰,	10 „	2,80 ℳ
Gelbe Harzseife	à „	26 ₰,	10 „	2,50 ℳ
Dunkle Küchenseife	à „	18 ₰,	10 „	1,50 ℳ

Große Scheuertücher, sehr billig.
Prima Amerikanisches Petroleum, à Ltr. 19 ₰
Kaiseröl von Korff à „ 25 ₰
Auf Wunsch frei ins Haus.
Ferner zu Geschenken empfehle meine **parfüm. Toilette-Seifen,** in Cartons brillant verpackt, zum billigsten Preise.
Leipziger Wichse von **C. Lerche,** in Büchsen und ausgewogen.
Spiritus zum Brennen und Polieren à Ltr. 35 ₰
Prima Weizen- und Reisstärke à Pfd. 28 ₰
Parquet-Bohnerwichse à „ 40 ₰
Lichter, bei 10 Pfund 5% Rabatt.
Seifen- und Drogenhandlung von A. Trabert,
Bernburgerstraße 16.

Brauerei Karl Gregory Berlin N. Gesundbrunnen
vorm. Adlerbrauerei Act.-Ges.

Nach gänzlicher Umgestaltung und Vergrösserung meiner hiesigen Bierniederlage bin ich im Stande, den weitgehendsten Ansprüchen zu genügen und empfehle dem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend die so beliebten **„Adlerbiere"** in bekannter vorzüglicher Qualität:

30 Flaschen	**Versandbier**	**für Mk.**	**3.—**	franco Haus.
24 „	**Hofbräu Exportbier**	**„ „**	**3.—**	
12 „	**Porter**	**„ „**	**3.—** (50 Fl. Porter M. 10)	

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Pfand auf Flaschen wird nicht erhoben.
Halle a. S., 1. October 1892.
Bierniederlage u. Eiskellerei Halle a. S., Berlinerstr. 4.
Telephon Nr. 362.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Aeltere, solide Anstalt für Lebens-, Aussteuer-, Alters- und Unfall-Versicherung.
General-Agent: R. Gollasch, Leipzigerstr. 29.

Große Weseler Geld-Lotterie.
Ziehung am 17. November cr.
Hauptgewinne 90000, 40000, 10000 Mk. ꝛc.
Nur Original-Loose à Stück 3 Mk. (nach auswärts 30 Pf. mehr für Porto u. Liste) empfehlen **J. Barck & Co.,** Gr. Ulrichstr. 4.

Eisernes Baumaterial
jeder Art,
als: **Träger, Schienen, Säulen** in Guß- und Schmiedeeisen, **Platten, Kosetten, Console, eis. Fenster, Verankerungen** und **Verlaschungen etc.**
Ausführung **completter Baueisen-Constructionen.**
Viehbarrièren, Selbsttränken etc.
14jährige Specialität.
Große Läger. — Prima Referenzen. — Berechnungen u. Anschläge kostenfrei.
Grubenschienen — Feldbahnanlagen mit allem Zubehör.
Hingst & Scheller, Halle a. S.,
Wuchererstraße 64.

HALLESCHE
Jalousien- u. Kehlleisten-Fabrik
Krausenstr. 10. **Franz Rudolph** Telephon 472

Conto-Bücher,
Cladde, Journal-, Cassa- und Haupt-Bücher,
nur dauerhafte **Drahtbände,** empfiehlt
Aug. Weddy, Leipziger-Straße 23.

Goldene Medaille — Halle 1891. — Goldene Medaille — Leipzig 1892.

Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

Nur in Packeten mit dieser Schutzmarke.

Patentirtes Fabrikations-Verfahren.

Vorzüglichster Zusatz und Ersatz für Bohnenkaffee.

Malz mit Kaffee-Geschmack.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien—Basel—Mailand—Dijon,
Filialen in Berlin und Paris.

Mehlverkaufsstelle der Ammendorfer Mühlenwerke
Mansfelderstraße 4.
Garantirt reines Roggenmehl. Beste Qualität. Billigste Preise.

Cravatten-Nadeln
in großer Auswahl vom billigsten bis zum feinsten Genre, auch
ächt 14karätig Gold.
F. R. Tittel,
Gold- u. Silberw., Bijouteriew.-Fabrik,
Liebenauerstraße 25.

Jede Reparatur
an ächten u. unächten Schmucksachen wird bestens ausgeführt.
F. R. Tittel,
Gold- u. Silberwaaren, Bijouteriewaaren-Fabrik,
Liebenauerstraße 25.

Alte Goldsachen
zum Einschmelzen
werden bei Einkäufen in Zahlung genommen.
F. R. Tittel,
Gold- u. Silberw., Bijouteriew.-Fabrik,
Liebenauerstraße 25.

Möbel-Magazin
D. Schumann,
Halle a/S., Landwehrstr. 18.
Nahe am Bahnhof.
Grösste Auswahl!
Kein Laden!
daher die billigen Preise!

Pat. H. Stollen
Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Größtes Lager aller Arten
Böttcherwaaren.
G. Zander, Gr. Klausstraße 12.

Sehr gut erhaltene Möbel
in Nußbaum, Mahagoni u. Birke, als: **Büffets, Vertikos, Schreibtische, Bücherschränke, Kleidersekretäre, Plüschgarnituren, Sopha's, Bettstellen** mit und ohne **Matratzen, Waschtische** mit und ohne **Marmor, Küchen u. Kleiderschränke** u. dergl. m. verkauft billig
Friedrich Peilcke, Geißstr. 29.

Vorzügliche italienische
Violine und Cello
billig zu verkaufen. Offerten unter **2425 O.** nimmt die Exp. d. Z. entg.

Besten weißen Nietlebener Stubensand
hat jederzeit vorräthig
Bergwerk Neuglücker Verein bei Nietleben.

Hohenzollern-Mäntel, Schlafröcke, Schlafröcke größte Auswahl empfiehlt Moritz Cahn,
Gr. Ulrichstraße 4.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit Unterhaltungsblatt und 1 Beiblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18921101012/fragment/page=0004